

Ein·klang

Konzertreihe 14/15

Liebe

Lust

unverzichtbar

Überraschung

Freude

miterleben

intim

zuhören

DAS WESENTLICHE KAMMERMUSIK

erlesen

Zuflucht

kontrovers

Leben

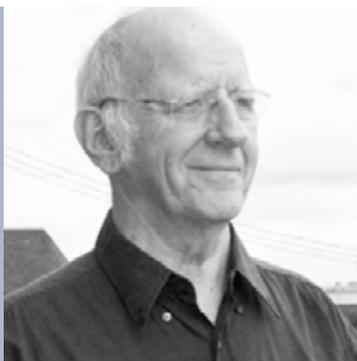
Harmonie

intensiv



KammerMusik für Köln
www.kammermusik-für-köln.de

Vorwort



Sehr verehrtes Publikum,
liebe Freunde der Kammermusik,

Musiker sind Botschafter, wenn sie die Musik in die Welt tragen. Somit widmen wir die Konzertsaison 14/15 unseren Kölner Kammermusiksolisten, die Brücken schlagen zu anderen Kulturen, unterschiedlichen Menschen, durch die Musik.

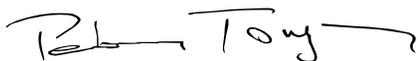
Die Jahresbroschüre Ein•klang steht für unsere Kammermusiksolisten und ist durch die persönlichen Worte, gefragt, welche Bedeutung die Kammermusik für Sie hat, geprägt.

Wir hoffen, dass Sie, unser Publikum, die von unseren Musikern persönlich ausgewählten Komponisten und deren Werke so begeistert annehmen, wie bereits in der vergangenen Spielzeit unsere Reise durch das kammermusikalische Europa.

Für die Musiker ist jede Saison eine große Herausforderung. Wir, der Vorstand und die Geschäftsführung, sind dankbar, die Kammermusiksolisten so gut wie möglich unterstützen zu können.

An dieser Stelle unser Dank an all die helfenden Hände der letzten und der kommenden Saison Ein•klang 14/15.

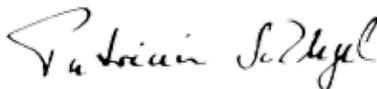
Ihr



Peter Tonger

1. Vorstand

Ihre



Patricia Schlegel

Geschäftsführerin

Ein Ort für Gespräche unter vernünftigen Leuten

Wenn es um Kammermusik geht, führt an Goethe kein Weg vorbei, an seinem schwer strapazierten Satz zum Lob des Streichquartetts: *man hört vier vernünftige Leute sich untereinander unterhalten, glaubt ihren Discursen etwas abzugewinnen und die Eigentümlichkeiten der Instrumente kennenzulernen...* So unvermeidlich begegnet einem dieser Goethegedanke, dass gelegentlich schon der Ruf nach einem Zitierverbot laut wurde. Das werde ja bloß deshalb so häufig angebracht, weil die Feststellung im Grunde banal sei. – Nun bin ich, angesichts des Dauerschnatens des Immergleichen, unbedingt für die Einhaltung von Zitierdiäten, doch banal kann ich den Gedanken immer noch nicht finden, gerade weil er so sympathisch unpompös daherkommt. Was ihn mit der Kammermusik überhaupt verbindet.

Schon die Formulierung der „vernünftigen Leute“ ist doch sympathisch – eine Haltung, die einen an Werte gebundenen Pragmatismus mit Offenheit und einer gewissen Sensibilisierungsbereitschaft zusammensieht. Was diese vernünftigen Leute wiederum mit der Kammermusik verbindet.

Musik für die Kammer heißt: das Instrumentarium ist pragmatisch begrenzt, Materialschlachten und Symphonien der Tausende sind ausgeschlossen. Was aber selbst Erdbeben auch für Streichquartette nicht ausschließt, siehe Haydns „Letzten Sieben Worte“, oder Beethovens Große Fuge in B-Dur, auch dies ein Erdbeben der Musikgeschichte, dessen Nachbeben noch nicht aufgehört hat.

Auch die Kammer kann also ins Beben geraten. Sie hat aber, gegenüber den großen symphonischen Hallen, den Vorzug der Nähe. Die Musiker sind sich näher, und die Zuhörenden sind näher an denen, die die Musik machen. So ist mehr zu



hören, die Einzigartigkeit eines Geigentons etwa, der in der Streichergruppe eines Orchesters notwendigerweise neutralisiert wird. Das kann und darf auch irritieren, ja verstören, was das Ganze zu einem gesteigerten nicht nur

sinnlichen, sondern auch intellektuellen Vergnügen macht: Das Hören von Kammermusik fordert womöglich etwas mehr geistige Aktivität, doch man soll es auch nicht pauschalisieren.

Kammermusik ganz ohne Kammer geht nicht. Man kann es ja nachzählen: Brahms, Beethoven, Mozart, Strawinsky haben in der Musikstadt Köln ein Zuhause – jedenfalls für die symphonischen Großformate. Wie auch nicht, mit zwei Spitzenorchestern am Ort, umgeben von einer der reichsten Musiklandschaften der Welt. Doch die Aufführungszahlen für die ja nicht weniger bedeutende Kammermusik der gleichen Komponisten fallen vergleichsweise matt aus. Dass ein geeigneter Saal für die kleinen feinen Formate der Musik in der Stadt fehlt, darauf macht „Kammermusik für Köln“ auf die denkbar beste Weise aufmerksam: Sie tun es einfach trotzdem und nun schon im dritten Jahr. Die Musikerinnen und Musiker, die engagierten Menschen des Vereins setzen auf einen interessanten Effekt – dass das erfreuliche Erleben von Musik den Appetit auf mehr eben nicht stillt, sondern weckt. Dass dieses Trotzdem ohne Trotz auskommt, hat mit der Vernunft der Beteiligten zu tun, und so klingt der Wunsch nach einem Ort für Kammermusik in Köln leise aber beharrlich durch die Programme, die zustandekommen, weil ein paar Leute gern zusammen Musik machen wollen und ein paar Leute gern dabei zuhören, und die Gespräche auf der Bühne vielleicht weitere Gespräche anregen, unter „Vernünftigen“...

Das Problem an „Notlösungen“ kann sein, dass sie gelegentlich zu gut sind. Insofern ist der holzgetäfelte, leicht plüschige Charme des Saals im „Belgischen Haus“ für das kulturpolitische Ziel der Kammermusik für Köln vielleicht gar nicht einmal ideal. Es hat was von einem Club. Das passt, weil Kammermusik – wovon Goethe spricht - ein soziales Format ist. Das Gute am Club ist, dass er der Nische einen Rahmen gibt, in dem man sich kennt und einrichten kann. Das ist wunderbar, sofern darüber nicht vergessen wird, dass die Musik von Mozart, Korngold, Debussy und Dubois, zwar aus der Kammer kommt, der Nische, dass Musik aber „für alle“ ist, eine Einladung an einen Ort, wo Unterhaltungen unter vernünftigen Leuten möglich sind. Es gibt davon wenig genug.

Holger Noltze

Impressionen der vergangenen Spielzeit





Ein • klang

Kammermusik

Liebes Publikum,

im Namen der Musiker von KammerMusik für Köln freue ich mich sehr, Sie zu unserer dritten Saison im Belgischen Haus willkommen zu heißen.

So schön und sinnvoll ein “roter Faden” sein kann, möchten wir jedoch diese Saison ganz bewusst einen anderen Weg gehen und die Musik für sich sprechen lassen. Wir haben die Musiker, die zu den Gründungsmitgliedern der Kammermusikreihe gehören, gebeten, je ein Programm zu schreiben, ohne die Vorgabe eines übergeordneten Themas. Dabei herausgekommen sind acht hochinteressante Programme, die aus Freiheit und Leidenschaft entstanden sind. Insgesamt sind über zwanzig Musiker beteiligt, manche davon bekannte Gesichter, andere sind zum ersten Mal zu Gast. Von kleinen bis großen Besetzungen, von C.P.E. Bach, dessen 300. Geburtstag wir dieses Jahr feiern, bis hin zu Takemitsu, einem der bedeutendsten Komponisten des letzten Jahrhunderts, werden Sie einzigartige und interessante Kammermusikabende erleben.

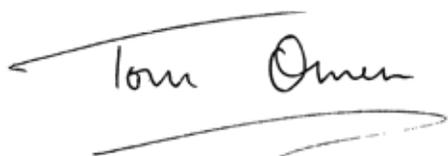


Ich spreche sicherlich für alle Kammermusiker wenn ich sage, dass Kammermusik eine der reizvollsten Arten der Musik ist. Die Kombination aus erstklassigem Repertoire, geschrieben von den größten Komponisten, die verschiedenen Besetzungen und die Möglichkeit, zusammen mit anderen Künstlern auf einer gemeinsamen Ebene eine einzigartige Interpretation zu kreieren, ist so nur in der Kammermusik zu finden. Der Stellenwert der Kammermusik spiegelt sich auch in der Tatsache wieder, dass viele große Komponisten einige ihrer weltberühmten Meisterwerke für dieses Genre komponiert haben.

Wir Musiker sind glücklicherweise nicht allein mit unserer Leidenschaft für diese wunderbare Kunstform. Es war und ist für uns eine große Freude zu sehen, wie in den letzten Jahren unser Publikum in Köln und die Begeisterung für Kammermusik gleichermaßen gewachsen ist. Wir Musiker der „Ein•Klang“- Reihe, die wir so viele verschiedene Bereiche der Kölner Musiklandschaft repräsentieren, möchten die Kammermusik in den Mittelpunkt stellen, für Sie, unser Publikum.

Wir freuen uns auf viele musikalische Höhepunkte in dieser Saison und darauf, die Kammermusik in dieser großen Kulturstadt weiter wachsen zu sehen.

Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "Tom Owen". The signature is written in a cursive style and is enclosed within a large, thin, blue ink flourish that starts above the name and ends below it, extending to the left and right.

Tom Owen

2. Vorstand

Spielort

Belgisches Haus



Generalkonsulat des Königreichs Belgien
Belgisches Haus
Cäcilienstraße 46
50667 Köln
Tel.: 0221 - 205 110

Per U-Bahn mit 1,3,4,7,9,16,18
Haltestelle Neumarkt / Ausgang Belgisches Haus
Parkhaus direkt neben dem Belgischen Haus



Meine sehr verehrten Damen und Herren,
liebe Freunde,

ich bin hoch erfreut, dass die KammerMusik für Köln bei uns im Belgischen Haus eine „Heimat“ gefunden hat. Es ist nun die dritte Saison, dass ihre Konzertreihe in unserem Konzertsaal stattfindet, mit steigendem Erfolg. Ich kann mich nur darüber freuen, denn dadurch wird die Bekanntheit des Belgischen Hauses unterstützt.

Es mag Sie vielleicht überraschen, aber das Belgische Haus ist keine kulturelle Instanz im wahrsten Sinne des Wortes! Seit in Belgien die Kulturpolitik keine föderale Angelegenheit mehr ist, liegt sie ausschließlich im Zuständigkeitsbereich der drei belgischen Gemeinschaften: die Flämische, die Französische und die Deutschsprachige. Das Belgische Haus in Köln hat somit keine eigene Programmgestaltung mehr.

Dies verhindert aber nicht, die Kunst zu fördern, indem wir unter anderem unsere Räumlichkeiten für die Kultur zur Verfügung stellen. Die Musik nimmt dabei eine wichtige Position ein.

Ich möchte der KammerMusik für Köln für die sehr schönen und anspruchsvollen Konzertreihen danken. Die neue Saison 14/15 verspricht uns sehr viel Vergnügen.

Ich wünsche der KammerMusik für Köln weiterhin viel Erfolg und hoffe, dass sie noch viele Jahre solch schöne Konzerte bei uns im Belgischen Haus organisieren, sodass dieses Haus seinem Ruf alle Ehre macht.

Nicolaas Buyck
*Generalkonsul
des Königreichs Belgien in Köln*



Ein • klang

Ein musikalischer Spaß

Sonntag 26.10.2014 18:00

Auf seiner dreieinhalb Jahre dauernden Wunderkind-Reise, die die Familie Mozart zwischen 1763 und 1766 unternahm, um der musikalischen Welt die hochbegabten Kinder Wolfgang und seine Schwester Maria Anna, genannt Nannerl, vorzuführen, lernte Mozart 1764 in London den dort wirkenden Johann Christian Bach kennen, den jüngsten Sohn von Johann Sebastian Bach. Er wurde sein erstes großes musikalisches Vorbild, zu dem er auch eine innige menschliche Beziehung entwickelte. Ein Brief aus Paris, wo er ihn 14 Jahre später wieder getroffen hatte, zeigte dies noch immer ganz deutlich: „ich liebe ihn (wie sie wohl wissen) von ganzem Herzen – und habe Hochachtung vor ihm.“ Johann Christian Bachs Einfluss ist deutlich aus dem Divertimento KV 251, dem ‚Nannerl-Septett‘ herauszuhören.

Auch für Haydn war London mit seiner lebendigen Musikszene in seinen späten Jahren ein dankbares Umfeld, und die Flöte gehörte zu dieser Zeit zu den populärsten Instrumenten in englischen Musikliebhaberkreisen. Zwei Londonreisen (1791–1792 und 1794–1795) waren ein großer Erfolg, künstlerisch wie finanziell. Dort entstanden 1794 seine Flötentrios.

Hätte er auf Mozart gehört, wäre er wohl nie nach London gekommen; denn es wird berichtet, Mozart habe ihn vor seiner ersten Reise zurückhalten wollen, weil er glaubte, es wäre dann wohl ihre letzte Begegnung. „Papa“, sagte er zu Haydn, „Sie haben keine Erziehung für die große Welt gehabt und reden zu wenigen Sprachen“ – „Oh!“ erwiderte Haydn, „meine Sprache versteht man durch die ganze Welt“. Damit hatte er wohl Recht, wie sich bald in London zeigen sollte; aber dennoch war es ihre letzte Begegnung, denn Mozart selbst starb ein Jahr später, 1791, während Haydn noch in London weilte.

PROGRAMM

Ein musikalischer Spaß - Mozart und seine Freunde

Einführung 17:30 mit Peter Tonger

**Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) Divertimento F-Dur KV522
für Streicher und zwei Hörner**

Allegro • Menuetto und Trio • Adagio cantabile • Presto

**Johann Christian Bach (1735-1782) Quintett Nr. 6 in D-Dur
für Oboe, Flöte, Violine, Bratsche und Violoncello op. 11**

Allegro • Andantino • Allegro assai

**Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) Adagio
für Englischhorn und Streichquartett KV 580a**

PAUSE

**Joseph Haydn (1732-1809) Trio Nr. 1 C-Dur Hob. IV: 1
für Flöte, Violine und Violoncello**

Allegro moderato • Andante • Finale. Vivace

**Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) Divertimento D-Dur KV 251
„Nannerl-Septett“ für Oboe, zwei Hörner und Streicher**

Molto allegro • Menuetto • Andantino • Menuetto • Rondo • Marcia alla francese

BESETZUNG

Oboe	Tom Owen	Violine	José Maria Blumenschein
Englischhorn	Lena Schuhknecht		Ye Wu
Flöte	Alja Velkaverh	Viola	Florian Peelman
Horn	Egon Hellrung	Violoncello	Simon Deffner
	Paul van Zelm		

Ein • klang

100 Jahre Erster Weltkrieg

Sonntag 16.11.2014 18:00

Auf dem Titelblatt seiner letzten drei Sonaten, der Cellosonate, der Violinsonate und der Triosonate für Flöte, Viola und Harfe, nannte sich der Komponist stolz: Claude Debussy, Musicien français. Das war im Jahre 1915, dem zweiten Jahr des Ersten Weltkriegs ein ganz bewusster Ausdruck seines Patriotismus, der die Kriegsgegner, die "Austro-Boches am liebsten auf dem letzten Loch pfeifen" sehen wollte. Alle drei Sonaten waren als Verherrlichung der Musique française gedacht, in bewusster Anlehnung an die französische Sonatenkunst des Barocks und in bewusster Abgrenzung vom Wagnerismus und der Musik der deutschen Spätromantik.

Dieser Spätromantik war Théodore Dubois, dessen Musik wesentlich unter dem Einfluss von Mendelssohn, Weber und Gounod stand, noch ganz und gar verpflichtet. Als er 1905 sein Quintett in F-Dur komponierte, war er zu dieser Zeit den großen Umwälzungen vor dem Ersten Weltkrieg nicht mehr zeitgemäß. Heute können wir nur feststellen: es ist wunderschöne Musik.

Das können wir von einem Marsch mit dem Titel „Die eiserne Brigade“ nicht unbedingt erwarten. Schönberg komponierte ihn während seiner zweiten Militärzeit für einen sogenannten Einjährigen-Kameradschaftsabend, wohl als eine Art musikalisch-kabarettistische Einlage. Der Titel ist eher ironisch gemeint; doch obwohl auf der Hand liegt, dass es Schönberg um einen harmlos-heiteren Beitrag zu einer Abendunterhaltung ging, zeugt die Arbeit doch auch von einem gewissen Respekt, den Schönberg dem parodierten Genre, dem Militärmarsch, entgegenbringt.

Solche Leichtigkeit des Komponierens konnte Frank Bridge als Pazifist nicht aufbringen. Er war vom Ersten Weltkrieg tief betroffen; und obwohl er zwischen 1905 und 1910 bereits für mehrere Kammermusikwerke Preise gewonnen hatte, geriet er durch die nachfolgende Rezession auch noch in wirtschaftliche Schwierigkeiten. Da war es ein Glücksfall, dass er 1922 die amerikanische Mäzenin Elizabeth Sprague-Coolidge kennenlernte, die ihn von nun an durch Kompositionsaufträge, Konzerttourneen und sogar durch eine jährliche Zuwendung unterstützte. Für sie schrieb er sein Piano Trio No. 2.

PROGRAMM

100 Jahre Erster Weltkrieg – Davor, danach und mittendrin

Einführung 17:30 mit Peter Tonger

Claude Debussy (1862-1918) Sonate d-Moll für Violoncello und Klavier

Prologue: Lent, sostenuto e molto risoluto

Sérénade: Modérément animé

Finale: Animé, léger et nerveux

Théodore Dubois (1837-1924) Quintett in F-Dur für Violine, Oboe, Bratsche, Violoncello und Klavier

Allegro

Canzonetta

Adagio non troppo

Allegro con fuoco

PAUSE

Arnold Schönberg (1874-1951) Die Eiserne Brigade für Streichquartett und Klavier

Frank Bridge (1879-1941) Piano Trio No.2

Allegretto

Molto allegro

Andante molto

Allegro ma non troppo

BESETZUNG

Oboe	Tom Owen
Violine	José Maria Blumenschein
	Ye Wu
Viola	Matthias Buchholz
Violoncello	Oren Shevlin
Klavier	Mariko Ashikawa

Ein • klang

Geburtstage

Sonntag 14.12.2014 18:00

Unter den alten Meistern des Programms ist Vivaldi der zweitälteste, aber sicher der bekannteste. Schon zu Lebzeiten war er so berühmt, dass er von Kaiser Karl VI. zur Audienz vorgelassen wurde. Am Wiener Hofe munkelte man, der Kaiser habe in zwei Tagen mit dem Komponisten mehr gesprochen als mit seinen Ministern in zwei Jahren. Natürlich bedankte sich Vivaldi mit einer ganzen Serie von Konzerten, was ihm bei seiner Schreibweise nicht schwer fiel.

Der einzige Meister aus neuerer Zeit in diesem Programm ist Richard Strauss; und „Capriccio“ ist seine letzte Oper. Darin streiten sich ein Komponist und ein Dichter darüber, was in der Oper das Wichtigere sei, der Text oder die Musik; und beide ringen mit ihren Argumenten um die Gunst einer jungen Gräfin. Auf der Bühne steht ein Cembalo; und im Laufe der Handlung wird eine Tänzerin zu den Klängen eines Trios aus Geige, Cello und Cembalo drei Tänze in Szene setzen: ein Passepied, in dem die tanzenden Füße übereinander geschlagen werden, eine lebhaftige Gigue im Zweier- und eine etwas ruhigere Gavotte im Vierertakt. Damit ehren wir den Komponisten zu seinem 150. Geburtstag.

Genau doppelt so alt wie Richard Strauss ist Carl Philipp Emanuel Bach, der zweitälteste Sohn Johann Sebastians. Auch er diente einem König, Friedrich dem Großen, und schrieb für ihn Kammermusikwerke. Seine Triosonate in c-Moll ist ein schon damals viel beachtetes Musterbeispiel für die Anwendung der vorherrschenden Affektenlehre, welche besagt, dass sich Affekte wie Freude, Trauer oder Schmerz musikalisch ausdrücken lassen und die Musik solche Gemütsbewegungen beim Hörer hervorrufen kann.

Am weitesten zurück in der Musikgeschichte gehen wir mit Heinrich Ignaz Franz Biber, der vor 370 Jahren geboren wurde, ein großer Violinvirtuose war und mit seiner ‚Sonata violino solo representativa‘ ein frühes Beispiel von einer Art Programmmusik gab.

Exakt in der Mitte zwischen Biber und Bach ist der Böhme Jan Dismas Zelenka geboren. Er wirkte den größten Teil seines Lebens am Dresdner Hof, wo er für den Kurfürsten Friedrich August II. komponierte, u.a. sechs Triosonaten für 2 Oboen, Fagott und B.c., von denen die fünfte das Konzert emotional zum Abschluss bringt.

PROGRAMM

Geburtstage – Runde und weniger runde Jubiläen

Einführung 17:30 mit Peter Tonger

**Antonio Vivaldi (1678-1741) Konzert in g-Moll
für Violine, Flöte, Oboe, Fagott und B.c.**

Allegro • Largo • Allegro

Richard Strauss (1864-1949) Drei Tänze aus der Oper Capriccio TrV 279b

**Carl Philipp Emanuel Bach (1714-1788) Triosonate in c-Moll,
„Sanguineus und Melancholicus“ für Flöte, Violine und B.c.**

Allegretto/Presto • Adagio • Allegro

PAUSE

Heinrich Ignaz Franz Biber (1644-1704) Sonata violino solo representativa

Allegro - Nachtigal – CuCu - Frosch

Adagio

Allegro – die Henne - der Hahn

Presto

Adagio – die Wachtel - die Katz

Musketier Marsch

Allemande

**Jan Dismas Zelenka (1679-1745) Sonate V für 2 Oboen, Fagott, B.c.
mit ritornello Flöte und Geige**

Allegro • Adagio • Allegro

BESETZUNG

Flöte Alja Velkaverh

Oboe Tom Owen

Lena Schuhknecht

Violine José Maria Blumenschein

Cembalo Oliver Imig

Violoncello Johannes Wohlmacher

Fagott Valentino Zuchiatti

Ein • klang

Auftragswerke

Sonntag 11.01.2015 18:00

Während die 2. und 3. Violinsonate Schumanns dem genialen ungarischen Geiger und Brahms-Freund Joseph Joachim zu verdanken war, entstand seine 1. Sonate auf Wunsch des Geigers und späteren Schumann-Biographen Joseph Wasielewski, der sie mit Schumanns Frau Clara uraufführte. Aber auch Joachim nahm sich des Werkes an, und Fanny Davies, eine Schülerin Clara Schumanns beschreibt ihren Eindruck u.a.: „Unvergesslich, wie Joachim am triumphalen Höhepunkt des Finales seine Geige wie ein Horn erschallen ließ.“

Schumanns Phantasiestücke op. 88 sind kein Auftragswerk, sondern entsprangen der Absicht, ein Klaviertrio zu schreiben. Da es aber in der formalen Anlage des Hauptsatzes und der Satzfolge nicht der für Klaviertrios üblichen Sonatenhauptsatzform entsprach, hielt er das Werk zunächst zurück und ließ es erst acht Jahre später, nachdem er zwei richtige Trios komponiert hatte, erscheinen. Wiederum in Auftrag gegeben ist die Suite op. 23 von Erich Wolfgang Korngold, und zwar von dem Pianisten Paul Wittgenstein, der im Ersten Weltkrieg seinen rechten Arm verloren und bei vielen bedeutenden Komponisten der Zeit Konzerte für die linke Hand in Auftrag gegeben hatte. Korngold hatte für ihn schon sein Klavierkonzert in Cis op. 17 geschrieben. Sein Biograph Arne Stollberg erwähnte im Zusammenhang mit der Suite: Atemberaubend schnelle Pizzicato-Passagen sind ebenso zu bewältigen wie Kantilenen in schwindelerregend hoher Lage und verhauchende Flageolets.

PROGRAMM

Auftragswerke – In die Hand geschrieben

Einführung 17:30 mit Peter Tonger

Robert Schumann (1810-1856) Sonate a-Moll für Violine und Klavier, op. 105

Mit leidenschaftlichem Ausdruck

Allegretto

Lebhaft

Robert Schumann (1810-1856) Phantasiestücke op. 88 für Klavier, Violine und Violoncello

Romanze. Nicht schnell, mit innigem Ausdruck

Humorekse. Lebhaft

Duett. Langsam und mit Ausdruck

Finale. Im Marschtempo

PAUSE

Erich Wolfgang Korngold (1897-1957) Suite für 2 Violinen, Violoncello und Klavier für die linke Hand allein op. 23

Präludium und Fuge

Walzer

Groteske

Lied

Rondo – Finale. Variationen

BESETZUNG

Violine	José Maria Blumenschein
	Juta Öunapuu-Mocanita
Violoncello	Oren Shevlin
Klavier	Nicholas Rimmer

Ein • klang

In der Natur

Sonntag 01.02.2015 18:00

Sieben Komponisten aus sieben Ländern schreiben kammermusikalische Werke, die mit Erscheinungen der Natur zu tun haben, von literarischen Texten inspiriert oder von Eigenheiten der eigenen Kultur beeinflusst sind und auch ins Traumhafte übergehen. Vincent Persichetti, ein bei uns völlig unbekannter Amerikaner, vor 100 Jahren geboren, beruflich als Organist und Chorleiter tätig, eröffnet den Reigen dieses Konzertes zwischen Himmel und Erde mit Anregungen aus der griechischen Antike und der europäischen Renaissance..

Der Engländer Arnold Bax beschwört in seiner Musik die keltischen Wurzeln Britanniens, in deren Bann er als 19jähriger durch Gedichte von William Butler Yeats geriet. Sein Ziel war es, im Widerspiel zwischen Traum und Realität "dem Traum zu folgen" – einem Traum von der großen, keltischen Vergangenheit.

Toru Takemitsu, bedeutendster Komponist Japans, legt seinem Werk ein Gedicht von Emily Dickinson zugrunde und kommentiert es folgendermaßen: Der Wind, unsichtbar, aber an den durch ihn bewirkten Bewegungen bemerkbar, entspricht der menschlichen Seele oder dem Unbewussten, *das hier auch als „Traum“ bezeichnet werden könnte und [...] ohne Unterlass das menschliche Bewusstsein durchzieht.*

Carl Nielsen, den wir mit dieser kleinen aber feinen Komposition zu seinem 150. Geburtstag ehren, lässt den dänischen Nebel als op. 41 mit Flöte und Harfe auf eindrucklich melodischer Weise aufsteigen.

Abdel-Rahim's Stil verbindet traditionelle ägyptische musikalische Elemente mit zeitgenössischen europäischen, die sich in einem Tanz der Isis äußern, der Göttin der Geburt, der Wiedergeburt und der Magie.

Das Quintett für Harfe, Flöte, Violine, Viola und Cello ist ein Werk des französischen Komponisten Jean Cras aus dem Jahr 1928. Das Stück ist vom französischen Impressionismus, aber auch der Romantik beeinflusst. Insgesamt hat es einen beruhigend-sanften Charakter. Cras verwirklicht in dem Werk seine Vorstellung einer kontinuierlichen thematischen Entwicklung ohne Unterbrechungen, die Cras selber als *continue evolutione* bezeichnet.

PROGRAMM

In der Natur – Zwischen Himmel und Erde

Einführung 17:30 mit Peter Tonger

Vincent Persichetti (1915-1987) Serenade Nr 10 op. 79 für Flöte und Harfe

Larghetto
Allegro comodo
Andante grazioso
Andante cantabile
Allegretto
Scherzando
Adagietto
Vivo

Arnold Bax (1883-1953) Elegiac Trio für Flöte, Bratsche und Harfe

Moderate tempo, smooth and flowing – Sweet and expressive – Tempo I

**Tōru Takemitsu (1930-1996) And then I knew 'twas Wind
für Flöte, Bratsche und Harfe**

PAUSE

Carl Nielsen (1865-1931) Der Nebel steigt für Flöte und Harfe

Gamal-Abdel Rahim (1924-1988) Dance of Isis für Flöte, Harfe und Schlagzeug

Jean Cras (1879-1932) Quintett für Harfe, Flöte, Geige, Bratsche und Cello

Assez animé • Animé • Assez lent • Très animé

BESETZUNG

Harfe	Antonia Schreiber	Viola	Matthias Buchholz
Flöte	Alja Velkaverh	Violoncello	Bonian Tian
Violine	José Maria Blumenschein	Schlagzeug	Alexander Schubert

Ein • klang

Elegie und Scherzo

Sonntag 01.03.2015 18:00

Dem Komponisten Frank Bridge sind wir schon im Programm „100 Jahre Erster Weltkrieg“ begegnet. Das ist sehr viel für einen Komponisten, den man bei uns so gut wie gar nicht kennt. ‚Elegy‘, 1904 komponiert, ist ein versonnen, lyrisches Stück, in das die Cellisten ihre ganze Seele hineinlegen können. ‚Scherzo‘ wurde schon zwei Jahre früher, also 1902 komponiert und später mit ‚Elegy‘ in einer Ausgabe veröffentlicht. In der musikalischen Ökonomie folgt so auf die Trauermusik ein lebhafter freundlicher Ausklang.

Fast dreißig Jahre nach seinem elegant-jugendfrischen ersten schrieb Saint-Saëns ein zweites Klaviertrio. In einem Brief äußerte er sich dazu selbstironisch: «Ich arbeite langsam an einem Trio, das, so hoffe ich, die Menschen zur Verzweiflung treiben wird, die das Pech haben, es zu hören. Ich habe den ganzen Sommer Zeit, diesen Horror zu Ende zu bringen; man muss sich doch ein bisschen amüsieren.» Kammermusik war eben nicht nach dem Geschmack des breiten französischen Publikums.

Dagegen ließ sich Franz Schubert immer wieder von befreundeten Musikern zu Kompositionen anregen, so auch durch den Sohn Heinrich seiner Wirtin, der Witwe Grob, „der Violoncell und besonders gut Clavier spielte“. Als Freundschaftskomposition komponierte er das Adagio e Rondo, ein kammermusikalisches Klavierkonzert, dessen langsame Einleitung romantisch-nächtliche Stimmungen zeichnet, während das Rondo an die Brillanz eines veritablen Mozart’schen Virtuosenkonzerts grenzt.

Auch der Klaviersatz im Quintett von Granados zeigt die Hand eines Virtuosen. Es gibt Berührungen mit der Salonmusik der Zeit, aber auch melodische Wendungen aus der nationalen Inspiration.

PROGRAMM

Elegie und Scherzo – Dunkelheit und Licht

Einführung 17:30 mit Peter Tonger

Frank Bridge (1879-1941) Elegy und Scherzo für Violoncello und Klavier

Camille Saint-Saens (1835-1921) Klaviertrio Nr. 2 in e-Moll

Allegro non troppo

Allegretto

Andante con moto

Grazioso, poco allegro

PAUSE

**Franz Schubert (1797-1828) Adagio e Rondo concertante in F-Dur
für Klavier, Violine, Viola und Violoncello D 487**

Adagio – Rondo concertante. Allegro vivace

**Enrique Granados (1867-1916) Quintett in g-Moll H 112
für Klavier, 2 Violinen, Viola und Violoncello**

Allegro

Allegretto quasi andantino

Largo – molto presto – con Passione

BESETZUNG

Violine	José Maria Blumenschein
	Juta Öunapuu-Mocanita
Viola	Junichiro Murakami
Violoncello	Oren Shevlin
Klavier	Nicholas Rimmer

Ein • klang

Divertimento

Sonntag 29.03.2015 18:00

Das Divertimento KV 563 für Streichtrio ist Mozarts längstes Kammermusikwerk. Er komponierte es im August und September 1788, unmittelbar nach der Vollendung der letzten drei Sinfonien, denen es an musikalischem Gehalt nicht nachsteht. Um den Rahmen anzudeuten, in dem Mozart seine anspruchsvollsten Kammermusiken aufführte, sei erwähnt: zusammen mit professionellen Musikern oder virtuosen Laien für einen Kreis hoch gebildeter Zuhörer. Nur so wird verständlich, wie er ein "Divertimento" in sechs kunstvollen Sätzen von fast 50 Minuten Spieldauer schreiben und aufführen konnte. Ein größeres Publikum hätte er damit nur gelangweilt.

Das galt wohl auch für das französische Publikum des 19. Jahrhunderts. Aus diesem Grunde wurde 1871, nach dem verlorenen Krieg gegen Preußen, in Paris neben vielen anderen Gesellschaften die Société nationale de Musique gegründet, zur Förderung der französischen Musik und zur Abwehr des Einflusses aus Deutschland. Herausragende Komponistenpersönlichkeiten waren Camille Saint-Saëns, der erste Präsident der Gesellschaft, César Franck und Gabriel Fauré. Gut fünfzig Jahre hatte es keine nennenswerte Kammermusik in Frankreich gegeben. Das sollte nun anders werden; und Frankreich emanzipierte sich allmählich in einer Gattung, die damals von deutschen Vorbildern wie Mendelssohn, Schumann und Brahms beherrscht wurde.

PROGRAMM

Divertimento – Viel mehr als nur Spaß und Vergnügen

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) Divertimento Es-Dur für Violine, Viola und Violoncello, KV 563

Allegro

Adagio

Menuetto. Allegretto – Trio

Andante

Menuetto. Allegretto – Trio I / II

Allegro

PAUSE

Gabriel Fauré (1845-1924) Quartett Nr. 1 c-Moll op. 15 für Klavier, Violine, Viola und Violoncello

Allegro molto moderato

Scherzo. Allegro vivo

Adagio

Finale. Allegro molto

BESETZUNG

Violine	José Maria Blumenschein
Viola	Matthias Buchholz
Violoncello	Oren Shevlin
Klavier	Nicholas Rimmer

Ein • klang

Fragmente

Sonntag 10.05.2015 18:00

Mozarts Streichquartett d-Moll KV 421 ist eins von den sechs Quartetten, die er 1785 seinem „caro amico“ Joseph Haydn widmete und diesem auch an zwei Abenden desselben Jahres mit ihm selbst an der zweiten und seinem Vater Leopold an der ersten Geige vorspielte. Das d-Moll-Quartett und seine Schwesterwerke beeindruckten Haydn damals so sehr, dass er Vater Mozart sein berühmtes Kompliment über den Sohn machte: „Ich sage ihnen vor Gott, als ein ehrlicher Mann, ihr Sohn ist der größte Componist, den ich von Person und den Nahmen nach kenne: er hat geschmack, und über das die größte Compositions-wissenschaft.“

Das Allegro in B-Dur könnte, so wird vermutet, der erste Satz eines Quintetts sein, das vollendet wurde, über dessen übrige Sätze man aber nichts weiß. Andererseits könnte das Rondo in A-Dur ursprünglich für das in dieser Tonart stehende Klarinettenquintett gedacht gewesen, dann aber verworfen worden sein. Ebenfalls in A-Dur, der ‚himmlischen‘ Tonart, steht das großangelegte Klarinettenquintett von Max Reger. Es ist seine letzte vollendete Komposition aus dem Jahre 1915, wurde 1916 uraufgeführt, und in der einschlägigen Presse konnte man lesen: „Über dem elegischen Werk ruht es wie der tiefe, heilige Friede eines milden Herbstabends, den die letzten Strahlen der sinkenden Sonne in ein leuchtendes Gold kleiden;“ oder an anderer Stelle: „so hat er sich selbst den ergreifendsten Nachgesang geschaffen“.

PROGRAMM

Fragmente – Vollendetes und Unvollendetes

Einführung 17:30 mit Peter Tonger

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) Allegro B-Dur Fragment KV Anh. 91 (516c) für Klarinette und Streichquartett

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) Quartett d-Moll für 2 Violinen, Viola und Violoncello KV 421

Allegro moderato

Andante

Menuetto, Allegretto

Allegretto ma non troppo, Più Allegro

PAUSE

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) Rondo in A-Dur Fragment KV 581a für Klarinette und Streichquartett

Max Reger (1873-1916) Quintett A-Dur op. 146 für Klarinette und Streichquartett

Moderato ed amabile

Vivace

Largo

Poco allegretto

BESETZUNG

Klarinette Robert Oberaigner

Alinde Quartett:

Violine Eugenia Ottaviano

Axel Haase

Viola Amélie Legrand

Violoncello Lukas Wittermann

Ein • klang

Wunschkonzert

Sonntag 14.06.2015 18:00

Liebes Publikum,

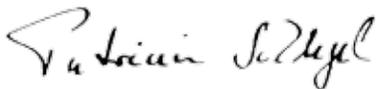
der Wunsch der Kölner Kammersolisten ist es, in dieser Saison Ein•klang 14/15 ein Abschlusskonzert mit Musikwünschen ihres Publikums zu veranstalten.

Während der ersten fünf Konzerte der Konzertreihe Ein•klang 14/15 wird an der Kasse eine Wahlurne stehen, in die Sie bitte den Wunschzettel mit Musikstücken Ihrer Wahl ausfüllen und einwerfen.

Die Kölner Kammersolisten werden eine entsprechende Auswahl der Musikstücke treffen.

Wir freuen uns auf Ihre rege Teilnahme und Ihr besonderes Abschlusskonzert unserer dritten Spielzeit.

Ihre



Patricia Schlegel

WUNSCHKONZERT ZUM SAISONABSCHLUSS
Last Night of the Season

Wunschzettel

Musiker Saison 14/15

Biografien der Musiker finden Sie unter

www.kammermusik-für-köln.de//kuenstler.html



José Maria Blumenschein

Violine



Matthias Buchholz

Viola



Johannes Wohlmacher

Violoncello



Jutta Ōunapuu-Mocanita

Violine



Florian Peelman

Viola



Alja Velkaverh

Flöte



Ye Wu

Violine



Oren Shevlin

Violoncello



Tom Owen

Oboe



Junichiro Murakami

Viola



Bonian Tian

Violoncello



Lena Schuhknecht

Oboe Englischhorn

Alinde Quartett



Axel Haase Violine, **Eugenia Ottaviano** Violine,
Lukas Wittmann Violoncello, **Amélie Legrand** Viola (v. I.)



Valentino Zuchiatti
Fagott



Antonia Schreiber
Harfe



Alexander Schubert
Schlagzeug



Nicholas Rimmer
Klavier



Mariko Ashikawa
Klavier



Oliver Imig
Cembalo



Egon Hellrung
Horn



Paul van Zelm
Horn



Simon Deffner
Violoncello



Robert Oberaigner
Klarinette

Karl Rahner Akademie

Montag 20.04.2015 19:00

Moderation

Peter Tonger

Organisation

Patricia Schlegel

Leitung Karl Rahner Akademie

Rainer Nellessen

Ort

Karl Rahner Akademie

Jabachstraße 4-8

50676 Köln

Anmeldung

Schriftliche Anmeldung bei der
Karl Rahner Akademie erforderlich:

Telefon: 0221 - 801078 0

Telefax: 0221 - 801078 22

info@karl-rahner-akademie.de

www.karl-rahner-akademie.de

Gebühr € 12 / 6; bei Voranmeldung € 10 / 5



**Karl Rahner
Akademie**

**GESPRÄCHSKONZERT -
FASZINATION KAMMERMUSIK
Flöte und Harfe – eine ›Traumbesetzung‹ durch Jahrhunderte**

Solisten aus dem Gürzenich-Orchester Köln, dem WDR-Sinfonieorchester, der Hochschule für Musik und Tanz Köln, sowie freie Musiker haben sich zusammengeschlossen zu »KammerMusik für Köln e.V.«.

Ihr Ziel ist, Begeisterung zu wecken für den faszinierenden Kosmos der »Kammermusik« und dadurch den fortwährenden Skandal, daß die Kulturstadt Köln über keinen angemessenen Kammermusiksaal verfügt, im Bewußtsein zu halten. In wechselnden Besetzungen spielen sie seit der Saison 2012/2013 Konzerte im Belgischen Haus. An diesem Abend stellen die beiden Musikerinnen ihre Instrumente vor, erläutern ihre Entwicklung und machen an Kompositionen vom Barock bis in unsere Zeit (Bach, Spohr, Bozza u.a.) deutlich, warum es sich bei Flöte und Harfe um eine »Traumbesetzung« handelt.

Gesprächskonzert mit



Alja Velkaverh

Flöte



Antonia Schreiber

Harfe

Freunde & Förderer

Ohne Unterstützung ist Kultur nicht möglich, auch nicht in einer Stadt wie Köln, mit vielfältigen Angeboten an kulturellen Veranstaltungen.

Die KammerMusik für Köln ist dankbar für die Unterstützung ihrer Freunde und Förderer:

Petra Rosen

Hamburg

Prof. Holger Noltze

Köln

Hado Karbe

Essen

Dr. Magnus Tessner

Köln

Hans Schuster

Köln

R&C. Müller Juweliere Familie Rochels

Köln

Alexander Henzel

Sebastianus Apotheke Königsdorf

Karl Rahner Akademie

Köln

Dr. Helga & Hans Gennen

Köln

Traditionsbäckerei Mohr seit 1904

Königsdorf

Niccolas Buyck

Generalkonsul des Belgischen Königreiches Köln

**Liebe Freunde der KammerMusik für Köln e.V.,
bitte unterstützen Sie die Konzertreihe Einklang
und werden Sie Partner:**

Sponsoring lohnt sich! Profitieren Sie von attraktiven
Möglichkeiten der Unterstützung:

- **Geschenkabonnements**
- **Privatkonzerte**
- **Firmen- und Veranstaltungskonzerte**
- **Werbung in der Jahresbroschüre / Programmheft**
- **Einladung zu Künstlerabenden**
- **Probenbesuch**

Kontakt:

Patricia Schlegel

Geschäftsführerin

Mobil: 0172 - 592 55 61

Mail: schlegel@kammermusik-fuer-koeln.de

Presse

Leidenschaft

euphorisch

heiter

Atmosphäre

Qualität

Stimmung

DAS WESENTLICHE KAMMERMUSIK

Sehnsucht

Spürsinn

ausdrucksvoll

verschmitzt

Erstaunen

feste Größe

Unerwarteter Erfolg

Es reicht festzustellen, dass sich die Konzertreihe KammerMusik für Köln Dank ihrer herausragenden Qualität aus dem Stand in den Hirnen vieler hiesiger Musikbegeisterter als feste Größe etabliert hat.

Kölner Stadtanzeiger, September 2013

Lars Vogt als KammerMusik Gast im Belgischen Haus

Lars Vogt bewies hier alle Tugenden des genuinen Kammermusikers, zumal uneitel dienende Ein- und Unterordnung ins Ensemble. Das gewohnt hohe Niveau des Zyklus nie unterschritten und so war die Stimmung im randvollen Belgischen Haus nur euphorisch zu nennen.

Kölner Stadtanzeiger, Dezember 2013

Im Gespräch: KammerMusik für Köln

P.Schlegel: Ich bekomme bei den Konzerten die Atmosphäre im Saal mit und ich merke zunehmend, wie auch der intime Rahmen diese Offenheit fördert. Man merkt deutlich, wie der Funke überspringt und das ist ja etwas, was leider nicht immer so der Fall ist. J.M. Blumenschein: Das spüren wir Musiker auch. Der Funke springt über, weil wir selbst so große Freude am gemeinsamen Musizieren haben.

Köln-Bonner Musikkalender März 2014

Puristen könnten Gerald Finzi vielleicht als etwas gestrig bezeichnen, aber das elegisch grundierte, ausdrucksvoll angeführte „Interlude“ hat emotional viel zu sagen. Der für diesen Abend eigens arrangierte musikalische Kehraus gab sich auf heitere Weise „very British“.

Bonner Generalanzeiger, November 2013

„Two bars before the Tonartwechsel, Hauptsache es klingt ein bisschen nach Feuerwehr“, sag der Geiger José Blumenschein und wirft den Bogen schwungvoll auf die Seite.

Ensemble Magazin, August 2014

Die Musiker der Kammermusikreihe „Ein•klang“ verbindet die Sehnsucht nach den kleinen Formen. Sie alle verspüren das dringende Bedürfnis, sich regelmäßig und ganz ernsthaft dem kammermusikalischen Repertoire zu widmen.

Ensemble Magazin, August 2014

Kontakt

www.kammermusik-für-köln.de

Peter Tonger 1. Vorsitzender
Auf dem Brand 10
50996 Köln

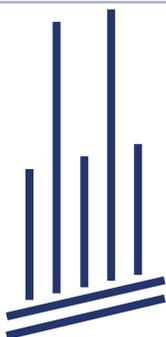
Tel.: 0221 - 36790738
Fax: 0221 - 36790739
E-Mail: peter.tonger@tonger.de

Patricia Schlegel Geschäftsführerin
Hambloch - Mühlenstr. 21
50226 Frechen Königsdorf

Tel.: 0172 - 592 55 61
E-Mail: schlegel@kammermusik-fuer-koeln.de

Bankverbindung

KammerMusik für Köln e.V.
Sparkasse Köln Bonn
IBAN: DE52 3705 0198 1930 4382 86
BIC: COLSDE33



BEITRITTSERKLÄRUNG

KammerMusik für Köln e.V.

Hiermit erkläre ich meinen / erklären wir unseren Beitritt zum Verein
KammerMusik für Köln e.V. mit einem Jahresbeitrag von
EUR. (Einzelmitglied EUR 50,00 / Ehepaare EUR 80,00 / Schüler und
Studenten EUR 25,00)

Name _____

Vorname _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Wohnort _____

Telefon* _____

E-Mail Adresse* _____

Geburtsdatum* _____

Beruf* _____

- Ich überweise meinen Beitrag
- Ich möchte meinen Beitrag per Lastschrift entrichten:

IBAN:.....

BIC:.....

Datum, Unterschrift

** Freiwillige Angaben*

Nutzen Sie auch gerne unser Onlineformular:

<http://www.kammermusik-für-köln.de//mitgliedschaft.html>

Karten & Abonnements

BITTE BEACHTEN SIE, DASS DIE KARTEN FÜR UNSERE KONZERTE NICHT MEHR ÜBER KÖLNTICKET BUCHBAR SIND.

Karten und Abonnements können bei Frau Schlegel bestellt und reserviert werden.

Patricia Schlegel

Geschäftsführerin

Tel.: 0172 - 592 55 61

E-Mail: info@kammermusik-fuer-koeln.de

Abendkasse..... € 20,-

ermäßigt..... € 10,-

Großes Abo (9 Konzerte)..... € 135,-

Kleines Abo (3 Konzerte)..... € 50,-

Individuelle Geschenk-Abonnements und Geschenk-Konzertkarten bestellen Sie bitte über Frau Patricia Schlegel.

konzert agentur schlegel

Die konzert agentur schlegel vertritt die Kölner Kammersolisten bei Veranstaltungen und klassischen Festivals weltweit.

Wir bieten ein persönliches, individuell abgestimmtes Kammermusik-konzept mit verschiedenen Besetzungen und Kombinationen die von Klavier, Bläsern und Streichern von zwei bis zu achtzehn Musikern reichen. Wir planen und organisieren in Ihrem Unternehmen zu unterschiedlichen Anlässen Konzerte der Kölner Kammersolisten.

Im Jahr 2011 haben sich hervorragende junge Musiker aus unterschiedlichen europäischen Ländern, die in Köln als Orchestermusiker in verschiedenen Klangkörpern konzertieren, zusammengeschlossen, um die Kölner Kammersolisten zu gründen.

***„Die [Kammersolisten] haben eben auch Unersetzbares:
Können und Wissen, Erfahrung und Fantasie.“***

Kölner Stadtanzeiger 2012

***„Ein erlesenes Ensemble aus meist in Köln
wirkenden Musikern“***

Kölnische Rundschau 2012

Das äußerst vielseitige Ensemble widmet sich auf höchstem Niveau einem breitgefächerten Repertoire von großen Werken der Kammermusik.



Patricia Schlegel

Geschäftsführerin

Hambloch Mühlenstr. 21

50226 Frechen Königsdorf

www.konzertagenturschlegel.com

Mobil 0172 - 592 55 61

CD Aufnahmen der Kölner Kammerolisten

Wir freuen uns bekannt geben zu können, dass die Kölner Kammerolisten Ihren ersten Plattenvertrag mit der Musikproduktion Dabringhaus und Grimm unterschrieben haben.

Die erste CD Aufnahme wird im Frühjahr 2015 erscheinen.

Liebe Freunde der Kölner Kammerolisten, auch hier bitten wir Sie „unser Publikum“ um Ihre Unterstützung damit dieses Projekt stattfinden kann. Noch ist es möglich auf der CD Hülle „Sponsoren“ namentlich zu nennen.

Bitte setzen Sie sich bei Fragen mit Frau Patricia Schlegel in Verbindung.





Konzeption von Webseiten

- Gestaltung
- Realisierung
- Vermarktung

www.lepmedia.de
mail@lepmedia.de

Hannes Leppin
Kalscheurerweg, Weg U 11
50969 Köln

0152 / 25879137

IMPRESSUM

Redaktion: Patricia Schlegel

Texte: Prof. Holger Noltze, Peter Tonger, Patricia Schlegel, Tom Own

Fotos: Geoffry Wharton, Susanne Lührig

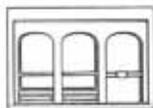
Gestaltung: Patricia Schlegel, Rebecca Kiefer

Satz: Rebecca Kiefer

Herausgeber: KammerMusik für Köln e.V.

50667 KÖLN
HOHE STRASSE 134C
☎ 0221/925 7900

RCM



R&C Müller

JUWELIERE SEIT 1887
FAMILIE ROCHELS